Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 19

Artikel: Der sogenannte Bildungsnotstand
Autor: Knobel, Bruno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-607773

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

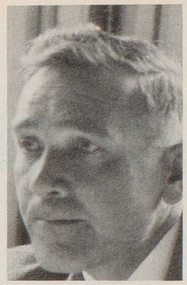
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER SOGENANNTE BILDUNGSNOTSTAND



Von Bruno Knobel

BILDUNG IST ALLGEGENWÄRTIG! URBI ET ORBI! Wenn nicht als solche, so doch als Bildungslücke, -mangel, -fähigkeit, -system, -wesen oder -katastrophe, nicht zu vergessen – horribile dictu! – Bildungshochmut, der sich zum Beispiel darin äussert, dass ständig mit lateinischen Wendungen um sich geworfen wird. Aber: «Suum cuique!», was für den Ungebildeten mit «jedem das Seine» übersetzt sei. Bildung bietet sich ganz entschieden als Thema an! Jederzeit und überall!

Kein Satiriker zumal, welcher der Versuchung zu widerstehen vermöchte, die sogenannte *Bildung* (vielfach als *Büldung* ausgesprochen) auf die ironische Gabel zu spiessen. Party- und Vernissage-Gespräche sind in Kabarett- (oder bildungsträchtiger: in Cabaret-) Programmen die *pièces de résistance,* ein Begriff übrigens, der jedem Gebildeten geläufig ist. Aber selbst Gebildete wissen gemeinhin nur, was Bildung *nicht* ist, denn kaum einer vermöchte zu sagen, was Bildung eigentlich sei. Vielleicht ist es gerade dieses Unvermögen, was unter «Bildungsnotstand» zu verstehen ist.

Was Bildung eigentlich ist, das vermögen höchstens jene Geistesgrössen zu sagen, deren Werke zu kennen zu den unverzichtbaren Bildungsanforderungen an uns gehören. Und was sie sagen, ist um so glaubwürdiger, je länger diese Geistesgrössen schon verblichen sind. Auch diese Erkenntnis ist übrigens ein erhabenes Bildungsgut.

«ICH HABE UNENDLICH VIELE BÜCHER VERschlungen», rühmte sich ein junger Grieche seines Bildungsgrades. Worauf der Philosoph Aristippus ihm entgegnete: «Die Gesündesten sind nicht jene, die viel essen, sondern jene, die gut verdauen.» Damit nahm der alte Grieche das vernichtende Urteil über jene heutigen Zeitgenossen voraus, die sich den Ruch des Hochgebildetseins zu verleihen suchen mit dem Kauf von 4,5 Laufmeter Klassiker-Buchrücken-Attrappen, farblich passend zur Tapete und zum gerade modischen nordamerikanischen Kolonialstil des Mobiliars. Bildung von Möbel Pfister!

Und zu hundert solchen sich zu einer potemkinschen Dorfzeile fügenden Bildungsnachweisen wäre zudem – dazu zwingt die eigene Bildung – selbstverständlich Goethe zu zitieren: «Eines recht wissen und ausüben gibt höhere Bildung als Halbheiten im Hundertfältigen.»

Freilich merkt ein hinreichend Gebildeter recht rasch, dass auch so Mass-gebliche Antworten anerkannter Geistes- und Bildungsgrössen noch immer gewisse Fragen offenlassen, ja nicht selten geradezu aufwerfen. Wenn z.B. ein Paul de Legarde – jeder auch nur einigermassen Gebildete weiss selbstverständlich, wer das ist(!) – sagte: «Bildung ist die Fähigkeit, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden, und jenes ernst zu nehmen», dann stellt sich doch recht ernsthaft die Frage, wer denn darüber entscheide und uns sage, was überhaupt zum Wesentlichen gehöre.

Ich kenne beispielsweise einen Mann, dem ich eine gewisse Bildung durchaus zubillige oder wenigstens zutraue, wenn auch nicht zumute, für den es aber nichts Wesentlicheres gibt als die Hochglanzpolitur der Nickelteile an seinem Auto, die er überaus ernst nimmt – eine Neigung, die ich nicht teile, obwohl ich mich (wenn auch nur begrenzt) ebenfalls für gebildet halte.

AUCH DEMOKRITS BEHAUPTUNG, DIE BILDUNG sei der Glücklichen Schmuck und der Unglücklichen Zuflucht, vermag ich nicht ganz ohne Einschränkungen beizupflichten. Denn allzu häufig stiess ich schon auf Zeitgenossen und Zeitgenossinnen, die – obzwar glücklich – eines anderen Schmuckes als der Bildung keineswegs entraten wollen. Anderseits kenne ich manche Leute sogenannten niederen Standes, nämlich einfache Leute, die zwar auch Bildung haben, aber leider nur Herzensbildung, denen (weil sie ungebildeterweise z.B. statt *Rhabarber* nur *Rabarber* schreiben) lediglich zugebilligt wird (von echt Gebildeten), sie hätten statt Bildung bloss «gesunden Menschenverstand». Bloss!

Solchen Fällen ist selbst mit Konfuzius (551–479 v.Chr.) nicht beizukommen, der entschieden hatte, Bildung sei jenseits aller Standesunterschiede. Die Zeiten ändern sich eben, oder – wie der humanistisch Gebildete zu sagen pflegt: «tempora mutantur nos et mutamur in illis», was Ungebildete gelegentlich als Bildungsheuchelei empfinden, worüber sich Heinrich von Treitschke unmissverständlich geäussert hatte: «Heute, da die gute Gesellschaft einen gewissen Grad von Kenntnissen und Belesenheit von jedermann als selbstverständlich erwartet, ist es eine Gewohnheit höherer Stände geworden, sich mit dem *Schein* der Bildung zu schmücken. Und der ehrliche Blick erschrickt vor dem Wust von Unwahrheiten, welcher durch solche Unart in die Welt gekommen ist.» Und so weiter!

«DIE BESTE BILDUNG FINDET EIN GESCHEITER Mensch auf Reisen», entschied Goethe; aber er irrte sich, denn das Bildungsniveau unserer Gesellschaft entspricht keineswegs ihrer Reiselust. Aber Goethe machte immerhin deutlich, dass es auch Gescheite ohne Bildung gibt. Damit kann ich mich ausnahmsweise uneingeschränkt einverstanden erklären.

Oder Friedrich Hebbel äusserte einmal: «Bildung ist ein durchaus relativer Begriff. Gebildet ist jeder, der das hat, was er für seinen Lebensbereich braucht. Alles andere ist von Übel!» Da hingegen habe ich meine Zweifel, denn ich kenne allzu viele Leute, die zwar durchaus haben, was sie brauchen, aber dennoch jeder Bildung entbehren. Vielleicht ist das darauf zurückzuführen, dass es so viele Menschen gibt, die gar nicht wissen, dass sie schon alles haben, was sie brauchen. Aber «errare humanum est», wie der Lateiner sagt, der ja nach dem Ratschluss der Lateinlehrer immer ein Gebildeter ist.

Völlig sachlich und umfassend verkündet das Konversationslexikon, also der Katechismus jedes wahrhaft Gebildeten, Bildung sei die Formung des Menschen durch Vermittlung von Kulturgütern, und zwar als Vorgang wie als Ergebnis eines solchen. Vergegenwärtigt man sich indessen, was heute unter dem Titel «Kulturgüter» alles gehandelt wird, dann sind Zweifel an ihrer Fähigkeit zur Vermittlung von Bildung wohl gelegentlich erlaubt.

Ich neige zur Vermutung, ein Gebildeter zeichne sich dadurch aus, dass er offen einzugestehen wagt, er verstehe längst nicht alles.